

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Völkme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönfahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Völkwerk, Völkme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 281

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (84 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzangelegenheiten und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Kellern 40 Goldpfennig, — Offsetgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Dienstag, den 1. Dezember

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des
Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Unterzeichnung des Locarno-Vertrages durch den Reichspräsidenten erfolgte, nachdem der Reichsrat seine Zustimmung gegeben hatte.

* Sonntag erfolgte die Abreise der deutschen Delegation, bestehend aus Dr. Luther, Dr. Stresemann und zwei Staatssekretären, zur Unterzeichnung des Locarno-Vertrages nach London.

* Die Nachrichten von einer erhöhten Zahl der Besatzungstruppen in verschiedenen Städten des besetzten Gebietes werden von zuständigen deutscher Stelle als unrichtig bezeichnet.

* Die Liquidation der Reichsgetreidekasse soll aufgehoben und der Ankauf von 200.000 Tonnen Brotgetreide durch die Reichsgetreidekasse genehmigt werden.

Nach der Annahme.

Von politischer Seite wird uns zur Verabschiedung des Locarno-Vertrages im Reichstag geschrieben:

Die Annahme des Vertrages von Locarno im Deutschen Reichstag ist eine Tatsache, an der niemand mehr etwas ändern kann. Es hat also gar keinen Zweck, eine „Reichenrede“ zu halten wie beim Staatspiel; leider haben aber wir Deutschen vielfach auch in der Politik diese üble Angewohnheit.

Neue Aufgaben harren unser. Und sie zu erreichen ist wichtiger als rückwärtige Kritik. Diese Aufgaben heißen: die Rückwirkungen schaffen, die in den Vertrag hineingefügt wurden. Noch tritt ja der Vertrag — trotz Unterschrift — nicht in Kraft; das geschieht erst, wenn der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vollzogen ist. Auch alle Freunde des Vertrages wandten sich im Reichstag scharf gegen die Art, wie man bisher den Geist von Locarno gegen sich machte. Die Milde des Besatzungsregimes müßte schneller vor sich gehen. Darin war sich am letzten Tage des Reichstagsstumpfes alles, von der Deutschen Linken bis zur Sozialdemokratie, einig, ganz abgesehen von den Rechtsparteien.

„Solange ist ja auch die Gegenseitigkeit nicht erreicht, als die Befassung noch nicht zurückgezogen ist,“ führte der sozialdemokratische Redner aus. Das sagten auch die anderen. Vieles von dem, was wir im Sommer erhofften, erfüllte sich nicht; darum muß versucht werden, zu erreichen, was Inhalt des „Geistes von Locarno“ sein soll. Sonst wird die Konferenz nicht zur Westenwende, wie es die zerstreuten Völker Europas, wie vor allem wir erhoffen. Der Reichstag nahm mit diesem Ausblick eine Entscheidung an, die das Hintertreiben auf volles Eintreten der erhofften „Rückwirkungen“ forciert. Die Opposition lebte die Zustimmung ab, weil diese Entscheidung keine Bindung aufwies, die den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund von der Erfüllung der Rückwirkungen abhängig machte.

Aber in der Forderung selbst waren alle Parteien einig.

Echo der Presse.

Die Annahme der Locarno-Verträge im Deutschen Reichstag hat natürlich, wie zu erwarten war, ein lebhaftes Echo in der Presse aller Parteischattierungen. Wir geben einige charakteristische Proben untenstehend wieder.

Stimmen von rechts.

Die Kreuzzeitung führt aus, daß in einer der letzten Oppositionsreden dem vielgerühmten „Geiste von Locarno“ der Fluch von Locarno gegenübergestellt wurde. Welche Kreise des deutschen Volkes sind überzeugt, daß die Unterzeichnung in London dem deutschen Volke zum Nutzen gereichen werde. Die Deutsche Nationalpartei hat kein Mittel unversucht gelassen, diesen Unsegen zu bannen und vom deutschen Volke fernzuhalten. — Die Deutsche Tageszeitung fragt: Wie muß man in Paris über das deutsche Volk denken, wenn die Nachricht eintrifft, daß der Deutsche Reichstag trotzdem (angeblich) die Unterzeichnung der rheinischen Befestigung (sogenannte Locarno) bedingungslos angenommen hat und wenn man dort die Verbrüderungsreden liest, die von einzelnen Abgeordneten der Mehrheitsparteien gehalten worden sind. Die Überzeugung, daß man dem Deutschen alles bieten könne, daß er immer zusammenbräche, wenn ihm nur mit der nötigen Energie entgegengetreten wird, muß durch dieses Verhalten eine neue Stütze gewinnen. — Der Berliner Lokalanzeiger sagt: „Was gestern noch Ankündigung war, ist heute schon Tatsache: Der Reichstag hat mit dem letzten Resten unserer politischen Bewegungsfreiheit auch auf Jahre hinaus, auf mindestens neun Jahre, die Zukunft unserer Brüder am Rhein und an der Saar dem Erfüllungsausschuss aufgegeben.“

Aus der Mitte.

Reichsminister und Reichsaussenminister stehen zu Locarno, meint die Deutsche Allgemeine Zeitung. Der Reichstag hat sein Ja gegeben; wer zu Aufbau und Mitarbeit bereit ist, kann diese Grundlage unserer zukünftigen Politik nicht negieren, und wer Gefahren fürchtet, Schäden verhindern will, am allerwenigsten. — Die Tägliche Rundschau betrachtet die von der Opposition erhobene Forderung der Zweidrittelmehrheit und führt aus, es unterliege keinem Zweifel, daß die einfache Mehrheit genügt, und diese Mehrheit sei auf jeden Fall groß genug, um zu beweisen, daß die Sache der Opposition von vornherein verloren war, ganz abgesehen davon, daß die Opposition eine recht unterbunte Zusammensetzung aufwies. — Die Germania schreibt, der Reichstag habe ein Gesetz verabschiedet, das geeignet ist, nicht nur eine ganz neue Epoche der europäischen Staatengeschichte, die der Weltgeschichte überhaupt, heraufzuführen, sondern auch alle früheren Methoden staatlicher Auseinandersetzung auf eine neue, bisher kaum gekannte Basis zu stellen.

Von links.

Die Vossische Zeitung betrachtet Locarno noch nicht als Erfüllung, sondern nur als eine Hoffnung, einen Wechsel auf eine bessere Zukunft. Der Vertrag sei allerdings auch eine Wende, er schaffe neue Grundlagen für unsere außenpolitische Arbeit, und man kann von Locarno mit einem Goethe-Satz sagen: Von hier und von heute beginnt ein neuer Akt, ein neuer Abschnitt der Weltgeschichte. Diese Weltgeschichte soll sich in friedlichen Bahnen weiterbewegen und entwickeln. — Der

Unterzeichnung des Locarno-Vertrages.

Zustimmung des Reichsrats.

Reichsminister Dr. Luther erschien Sonnabend beim Reichspräsidenten, um dem Staatsoberhaupt über die Schlussverhandlungen des Reichstages und über die Annahme des Locarno-Vertrages Vortrag zu halten. Der Reichsrat beschloß ebenfalls Sonnabend in öffentlicher Sitzung mit 49 gegen 15 Stimmen, von dem im Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über die Zustimmung zu den Locarno-Verträgen und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Kenntnis zu nehmen, ohne Einspruch zu erheben. Gegen diesen Beschluß stimmten Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien, Bayern und Mecklenburg-Schwerin. Diese Beschlusssatzung umfaßt grundsätzlich die Feststellung, ob der Wortlaut eines vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurfes verändert worden ist. Unmittelbar nach dem Beschluß des Reichsrats war demgemäß die Unterzeichnung durch den Reichspräsidenten anberaumt.

Der damit Gesetzeskraft enthaltende Locarno-Vertrag wird in der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes verkündet werden.

Unterschrift des Reichspräsidenten.

Amliche Mitteilung.

Berlin, 29. November.

Nachdem der Reichsrat gestern nachmittag mit 49 gegen 15 Stimmen beschlossen hat, auf einen Einspruch gegen das Gesetz über die Verträge von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu verzichten, hat der Reichspräsident gestern abend das vom Reichsminister Dr. Luther und Reichsaussenminister Dr. Stresemann gegengezeichnete Gesetz ausfertigt. Das Gesetz wird demgemäß mit dem Datum vom 28. November in dem am 3. Dezember erscheinenden Reichsgesetzblatt verkündet.

Bayern für Zweidrittelmehrheit.

In der Sitzung des Reichsrates erklärte der Vertreter Bayerns, der sich in der ersten Beratung der Stimme enthalten hatte, daß er gegen die Abstimmung im Reichstag in aller Form Einspruch erhebe. Im Reichstag sei die Zweidrittelmehrheit nicht erreicht, und ein rechtskräftiger Beschluß des Reichstages liege also nicht vor. Er äußerte und drückte sich in dieser Weise aus, weil sich in Eri und in Jülich gezeigt habe, daß die erwartete Entlastung des Rheinlandes nicht eingetreten sei. Staatssekretär v. Schubert erklärte, die französische Regierung habe auf die Beschwerde wegen der stärkeren Befestigung Eriers erklärt, sich sofort mit den Militärbefehlshabern in Verbindung setzen zu wollen, und habe zugesagt, daß sie festhalte an dem Bestreben, die Befestigung ganz allgemein im Rheinland zu verringern.

Die Stärke der Besatzungstruppen.

Unbestätigte Gerüchte.

Zu den Meldungen über die Stärke der Besatzungstruppen im besetzten Gebiet wird von zuständigen deutscher Stelle gemeldet, daß infolge der bevorstehenden Räumung der ersten Zone und der Verminderung der Truppen im besetzten Gebiet gegenwärtig eine Truppenumgruppierung größten Umfangs im Gange ist, die verbunden ist mit der Vorbereitung von neuen Quartieren der Engländer in und um Wiesbaden. Im Zusammenhang damit sind dem Auswärtigen Amt

Vertrag eröffne den Weg zu einer Verständigungspolitik unter den europäischen Mächten auf lange Sicht, sagt das Berliner Tageblatt. Sache der deutschen Delegationen werde es sein, in der diplomatischen Auseinandersetzung mit den anderen Vertragskontrahenten die Frage der sogenannten Rückwirkungen weiter zu klären und vor allem auf eine Fortwärtung der Befestigung im Rheinland zu dringen. — Der Vorwärts endlich führt aus, der Gedanke des Friedens und der Verständigung sei im Parlament zum Siege geführt worden. Im Volke selbst seien die Kräfte des Friedens ungeschwächt noch stärker, als es in den Abstimmungsziffern im Reichstag zum Ausdruck gekommen sei.

Das Ausland.

Das englische führende Blatt „Times“ beglückwünscht Dr. Luther und Dr. Stresemann zur erfolgreichen Durchführung ihrer Locarno-Politik. Die Erklärungen in Locarno, die praktische Lösung des Abrüstungsproblems und die Proklamation großer Erleichterungen im Rheinland hätten fester ihre Wirkung auf die Stimmen der deutschen Wähler ausgeübt. — Unter der Überschrift „Deutschland tritt ein“ begrüßt „Daily News“ die Reichstagsabstimmung, die als Folge der Locarno-Konferenz, wohl die größte Tat im Dienst des Weltfriedens, gewesen sei. — Die „Reichspost“ in Wien schreibt: „Deutschland hat durch die Annahme des Vertrages von Locarno einen weiteren Schritt auf dem Wege zur friedlichen Einigung Europas gemacht. Es hat daher ein Recht, zu fordern, daß ihm die Partner aus diesem Wege folgen.“

In Paris unterzeichnet der „Devoir“ die Idee der Schaffung einer europäischen Union und den Zusammenschluß zu den Vereinigten Staaten von Europa. Die Vereinigten Staaten von Europa könnten nicht gebildet werden, wenn die politischen Locarno-Verträge nicht durch wirtschaftliche Abmachungen ergänzt werden. — Aus New York läßt sich Gerald and Tribune vernehmen: „Wiederholt wird der Geist von Locarno als eine hohle Phrase erweisen.“

zahlreiche Telegramme zugegangen, die von einer drohenden Vermehrung der Quartierlasten sprechen.

Diese Nachrichten sind zum Anlaß von diplomatischen Vorstellungen genommen worden, und es hat sich in fast allen Fällen herausgestellt, daß die Befürchtung der Gemeinden unbegründet war. Es handelt sich teils um unbefähigte Gerüchte, teils um Äußerungen von nachgeordneten Stellen der Besatzungstruppen, welche über den ganzen Plan nicht unterrichtet waren. Die Zusage der Regierungen der Besatzungstruppen geht dahin, daß die verbleibenden Truppen in ihrer Gesamtheit annähernd auf die Stärke der deutschen Friedensgarnisonen herabgesetzt werden sollen.

Gegenwärtig besteht kein hinreichender Grund, an der Ausführung dieser Versprechungen zu zweifeln. Wahrscheinlich wird sich die Zahl der Garnisonen vermindern, während diese und jene Gemeinde etwas stärker belegt werden wird.

In Bestätigung dieser Mitteilung teilt die Stadtverwaltung von Koblenz mit, daß eine Vermehrung der Belegung von Koblenz nicht in Frage komme. Auch die Nachrichten über eine ständige erhöhte Befestigung von Eri, Jülich und Höchst a. M. sollen nicht den Tatsachen entsprechen.

Der neue Reichskommissar Freiherr Langwerth von Simmern ist in Koblenz eingetroffen. Er hat vorläufig im „Koblenzer Hof“ Wohnung genommen.

Abreise nach London.

Zur Unterzeichnung des Vertrages von Locarno und zur Besprechung der weiteren Schritte und Maßnahmen in Weiterführung der in Locarno aufgenommenen persönlichen Fühlung mit den Vertretern der anderen vertragsschließenden Länder begaben sich Reichsminister Dr. Luther und Reichsaussenminister Dr. Stresemann am Sonntag nach London. Beide Herren wurden von ihren Staatssekretären, den Herren Kempner und v. Schubert, begleitet.

Die Londoner Blätter berichten, daß alle hauptstädtlichen Delegierten, die in Locarno zur Konferenz anwesend waren, mit Ausnahme Mussolinis, der Unterzeichnung des Pactes am Dienstag betätigt werden. Laut „Westminster Gazette“ wird die Unterzeichnung in alphabetischer Reihenfolge stattfinden, so daß Deutschland daher zuerst zeichnen wird.

Die deutsche Delegation wird am Donnerstag, den 3. Dezember, abends, in Berlin zurück erwartet. Als Termin des Gesamteintritts der Reichsregierung ist der 4. Dezember festgesetzt worden.

Verhandlung über weitere Rückwirkungen.

Die deutschen Meldungen über die Aufnahme neuer Verhandlungen werden von London aus bestätigt. „Daily Telegraph“ spricht von umfassenden Erörterungen über das gesamte Rheinlandregime, die deutsche Luftfahrt und die allgemeine Abrüstung der Alliierten.

Wie aus London verlautet, wird der König die Delegierten, die den Locarno-Pakt paraphiert haben, am Dienstag, den 1. Dezember, nachmittags, in Audienz empfangen. Chamberlain wird den Delegierten am selben Abend ein Essen im Lancaster House geben, während der Premierminister Baldwin den Delegierten am Mittwoch, den 2. Dezember, ein Essen in Downingstreet geben wird.

Vielleicht aber werden der Optimismus und der Idealismus gerechtfertigt werden. Wie das Ergebnis aber auch immer sein mag, Europa wird jedenfalls unter diesem Experiment nicht zu leiden haben. — „New York World“ sagt: Es zeigt sich immer mehr, daß der Geist von Locarno keine hohle Phrase ist.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Reichswehr und politische Vereine.

Das Reichswehrministerium hat eine Liste der Vereine bekanntgegeben, die nach §§ 36 und 37 des Wehrgesetzes als politische erachtet werden und bei deren Veranstaltungen somit Bestandteile der Reichswehr nicht mitwirken dürfen. Die Liste enthält u. a. eine Anzahl von Offiziersvereinigungen, von rechtsstehenden Verbänden sowie von republikanischen Vereinigungen.

Polizei- und Justizkontrolle in Bremen.

In der bremischen Bürgerschaft wurde ein demokratischer Antrag auf Einsetzung einer Deputation von Bürgerschaftsmitgliedern, die die Verwaltungsgeschäfte der Polizei und Justiz überwachet, mit den Stimmen aller Parteien angenommen. Die parlamentarische Kontrolle der Polizei und Justiz erstreckt sich jedoch nicht auf Exekutivmaßnahmen der Polizei. Ein sozialistisches Mißtrauensvotum gegen den Chef der bremischen Polizei, Senator von Spredelsen, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Italien.

X Kommunale Verwaltungsreform. Das tiefgreifende Gesetz über die Stellung des Bürgermeisters, das grund-

jählich die Stadt- und Gemeinderäte aufhebt und die Verwaltung in die Hände eines Regierungsbeamten legt, dem ein nur beratendes Kollegium aus Vertretern der einzelnen Erwerbstreife zur Seite steht, wurde einstimmig gegen 7 Stimmen der Violitti-Opposition angenommen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Zu Ehren des Volkskommissars Lunatschski und seiner Gemahlin hatten der Vorkämpfer der Union der Sowjetrepubliken und Frau Krestinsky zu einem Empfang in die Botschaft geladen, der eine große Anzahl von führenden Männern und Frauen des politischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Lebens vereinigte.

Rom. Der Ministerpräsident hat angeordnet, daß auch in den Staatsverwaltungen Italiens und in allen vom Staate abhängigen Verwaltungen der faschistische Gruß obligatorisch eingeführt wird.

Moskau. Zur Teilnahme an der russisch-japanischen Eisenbahnkonferenz sind ein Vertreter der deutschen Eisenbahnen und ein Vertreter der französischen Eisenbahnen hier eingetroffen.

Tokio. Zum Schutze der japanischen Staatsangehörigen und ihres Eigentums werden nach der Mandchurei Verstärkungen abgehen. Die Japaner in der Mandchurei bilden zum Selbstschutz Freiwilligenverbände.

Peking. Fengjushiang übermittelte Tschangtschjin ein Ultimatum, worin er verlangte, daß Tschangtschjin sich jeglicher politischer Arbeit oder ihrer Beeinflussung enthalte oder sich auf einen Kampf vorbereiten müsse.

Wiederaufleben der Reichsgetreidestelle.

Zur Regulierung der Getreidepreise.

In den letzten Verhandlungen im Reichsernährungsministerium über Maßnahmen zur Linderung der landwirtschaftlichen Not, zu denen Vertreter der Mühlenindustrie und des Getreidehandels zugezogen waren, wurde von Seiten des Reichsernährungsministers bekanntgegeben, daß eine Gesetzesvorlage beabsichtigt sei, wonach die Liquidation der Reichsgetreidestelle aufgehoben werden soll und der Reichsgetreidestelle die Genehmigung erteilt wird, Brotgetreide bis zum Höchstbetrage von 200 000 Tonnen aufzukaufen. Dadurch wäre der Reichsgetreidestelle die Möglichkeit gegeben, preisregulierend in den Markt einzugreifen. Von Seiten der Interessenten wurde darauf hingewiesen, daß der Handel, die und die Genossenschaften bisher keineswegs vertrieben worden seien, sondern vielmehr alles an den Markt kommende Maismengen hätten. Die Landwirtschaft halte aber Angebote sehr zurück.

Ein Erlass Severings.

Die Verwendung von Kasernen.

Der Amtliche Preussische Pressedienst gibt folgenden an alle Polizeibehörden gerichteten Runderlass des preussischen Ministers des Innern bekannt: Die Übergabe des Denkmals für die im Weltkrieg Gefallenen des ehemaligen Königin-Augusta-Gardegrenadierregiments Nr. 4 am 10. Oktober 1925 auf dem Hof der jetzt mit Schuttpolizei belegten früheren Kaserne jenes Regiments ist unter Formen erfolgt, die eine Verhöhnung des heutigen Staates darstellen und durch die dabei gehaltenen republikanischen und verfassungswidrigen Reden die Teilnehmer der Feier, namentlich die staats-treue Beamtenschaft, in ärgste Verlegenheit brachten, übrigens auch eine Verletzung des den Veranlassern von der Schuttpolizei in der Kaserne gewährten Gastrechts bedeuteten. Um solche unerträglichen Vorkommnisse künftig zu vermeiden und den Staat wie die Beamten der Schuttpolizei derartigen Entgleisungen und Übergriffen nicht wieder aussetzen, sehe ich mich zu meinem Bedauern veranlaßt, in Ergänzung eines früheren Runderlasses betreffend Teilnahme an Verbandsversammlungen hierdurch anzuordnen, daß Schuttpolizeiunterkünfte außer für die rein dienstlichen Zwecke nur für solche Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden dürfen, die den Interessen der in der Unterkunft selbst untergebrachten Beamtenschaft dienen.

Der Erlass bezieht sich auf die kürzlich bei der Augustaner-Feier in Berlin gehaltene und vielbesprochene Rede des Generals Sigt von Arnim.

Die Abfindung der Wittelsbacher.

Erklärung des Kronprinzen Rupprecht.

Die Vertretung des früheren Kronprinzen Rupprecht

erfücht um die Verbreitung einer Erklärung, in der die Behauptung der Münchener Post, Kronprinz Rupprecht habe sich mit der Abfindung der Wittelsbacher einverstanden erklärt und sich damit abgefunden, für Krone und Zepher Millionen und Sachwerte des armen Freistaates entgegenzunehmen, zurückgewiesen wird. Es wird festgestellt, daß weder das Gesetz über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung des Bayerischen Staates mit dem vormaligen bayerischen Königshaus noch das dadurch rechtswirksam gewordene Abkommen über die Auseinandersetzung von einer „Abfindung“ des Königshauses spreche, vielmehr von einer Auseinandersetzung.

Die Regierung Eisner hätte bestimmt nicht Anfang 1919 Verhandlungen mit dem Königshaus aufgenommen, wenn sie nicht mit wohlverordneten Rechten hätte rechnen müssen. Weder das Gesetz noch das Abkommen enthalten ein Wort darüber, daß der Chef des Königshauses sich mit der durch den Umsturz geschaffenen staatsrechtlichen Lage abzufinden hätte.

Weiter wird festgestellt, daß die für den Verzicht auf die vermögensrechtlichen Ansprüche zugesprochenen 20 Millionen und der Wittelsbacher Ausgleichsfonds mit 40 Millionen durch die Selbstwertung jeden Wert verloren haben.

Frankreichs neues Kabinett.

Unter Vorsitz Briands.

Das Ministerium Briand ist gebildet. Briand teilte den Journalisten folgende Zusammensetzung des neuen Kabinetts mit: Präsident und Auswärtiges Briand, Finanzen Loucheur, Justiz Renoult, Inneres Chaumont, Krieg Painlevé, Marine Lagues, Unterricht Daladier, Öffentliche Arbeiten de Monzie, Arbeitsminister Durafour, Landwirtschaft Durand, Handel Daniel Vignat, Kolonien Léon Verrier, Pensionen Jourdain.

Der Fall Schillings.

Kunst und Politik in Berlin.

Die fristlose Entlassung des Herrn von Schillings, der mehrere Jahre als Intendant der Berliner Staatsoper gewirkt hat, scheint sich zu einer politischen Angelegenheit auswachen zu sollen: der Preussische Landtag wird sich demnächst mit ihr zu beschäftigen haben, und der Geschäftsführer der deutschen nationalen Landtagsfraktion, Abg. Graef-Acklam, hat erklärt, daß seine Partei durch ein Mißtrauensvotum gegen den preussischen Kultusminister Dr. Becker, der die Entlassung ausgesprochen hat, Stellung nehmen werde. Noch bevor das Plenum des Landtages in die Prüfung der Materie eintreten und über das, was der Minister Herr v. Schillings vorzuwerfen und Herr von Schillings auf die Vorwürfe zu entgegnen hat, befinden wird, wird der aus Mitgliedern aller Landtagsfraktionen zusammengesetzte preussische Kunstauschuß sich mit der Angelegenheit befassen.

Inzwischen ist die Lage so, daß sich die Presse aller Parteien für den entlassenen Intendanten einsetzt und seine plötzliche Entlassung als unbegründet kennzeichnet. Das gesamte Personal der Staatsoper hat sich in einer erregten Nachtversammlung für Schillings ausgesprochen. Viel bemerkt wird die Tatsache, daß Herr von Schillings nach seiner Entlassung an einem Essen beim Reichsaussenminister Dr. Stresemann teilgenommen hat. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß der Außenminister durch diese Einladung gegen den preussischen Kollegen vom Kultus Stellung nehmen wollte, aber beachtenswert bleibt das Geschehnis trotzdem. Herr von Schillings hat sich, wie noch hervorzuheben sein mag, nicht bloß als Intendant, sondern auch als Komponist Verdienste erworben: seine Opern „Weltertag“, „Mona Lisa“ u. a. wurden auf vielen deutschen Opernbühnen aufgeführt.

lokales und Provinzielles.

Salver, den 1. Dezember 1925.

□ Volkstümliche Dezembertage. „St. Barbara (4.) führt den Schlitten auf den Hof.“ „St. Lucia (13.) nimmt ab die Nacht, wächert der Tag.“ „Am St. Thomas (21.) ist der Tag um soviel gewachsen, als der Hahn den Fuß hebt.“ „Grüne Weihnachten — weiße Ostern“, d. h. wenn im Dezember der Winter sich nicht einstellt, so kommt er als Nachwinter im Frühjahr. Ja, eine Kälte um diese Zeit soll von wesentlichem Einfluß sein auf die Fruchtbarkeit des nächsten Jahres überhaupt.

Ausgang an ihrer Seite zu sein, und hatte in meinem weiteren Programm auch vorgesehen, sie für die nächsten Tage nicht aus den Augen zu lassen. Einmal mußte mir der Gedanke dann vor Augen kommen. Ich hatte wiederum Glück, das ich diesmal entweder einem äußerst günstigen Zufall, oder aber einer Ungeschicklichkeit oder Unvorsichtigkeit des Salunkens selbst verdanke. Beim ersten Ausgang lief er mir nämlich im Tiergarten über den Weg. Ich erkannte ihn an dem plötzlichen Erblaffen der jungen Dame, das ungewollt und unbewußt unter dem für sie so verhängnisvollen und verderblichen Einfluß seiner Nähe geschah.

Am selben Abend noch gelang es mir, gesprächsweise alles zu erfahren, was mir noch zu einem vollständigen Bilde fehlte, so daß ich, als ich gegen zwei Uhr nachts das Haus jener Familie verließ, meine Aufgabe als erfüllt ansehen konnte. Es fehlte nur noch die Bestrafung des unheimlichen Burschen, und um mir darüber klar zu werden, wie ich gegen ihn vorgehen könnte, ohne zugleich die Ehre meines armen Opfers in den Staub zu ziehen, machte ich noch einen Ausflug in den Tiergarten, wo ich mich auf jener Bank niederließ, die dem Schuttpolizei so oft dazu gedient hatte, sein wehrloses Werkzeug immer wieder aufs neue seinem Willen zu unterwerfen.

Es war das eine Unvorsichtigkeit von mir, die ich beinahe mit dem Leben hätte büßen müssen. Zum Glück war der Bursche nicht leise genug, so daß ich seine Annäherung hörte und im letzten Moment noch aufspringen konnte. Dadurch entging ich zwar dem Hiebe nicht ganz, aber er traf statt des Kopfes nur die Schulter. Mit einer tüchtigen Anschwellung, einer halbtägigen Ohnmacht und einem vorläufig halbblahmen Arm kam ich diesmal davon.

„Ungeheuerlich! — Was kann denn den Unbekannten zu dieser Verzweiflungstat veranlaßt haben?“

„Die Frage ist ziemlich leicht zu beantworten,“ lächelte der Detektiv. „Er kennt mich und hat wahrscheinlich bereits seit einem Besuche, den ich ihm vor einiger Zeit machte, ohne zu ahnen, daß ich mich in der Höhle des Löwen befand und bei dem ich daher mit offenen Karten spielte, meine Schritte heimlich

Weihnachten grün und ohne Eis,
Wird Ostern gerne rauh und weiß;
Liegt aber Schnee, ist's kalt und klar,
Gib's Frucht und Wein im nächsten Jahr.

„Kalter Dezember — fruchtbar Jahr.“ „Dezember kalt mit Schnee, gib's Frucht auf jeder Höhe.“

□ Änderung des Rauchverbots in den D-Zügen. Bisher bestand auch in jenen Seitengängen der D-Zugwagen, die für Raucher bestimmt sind, das Rauchverbot. Diese Bestimmung ist geändert worden und es herrscht daselbst jetzt Rauchfreiheit, die nur in den Seitengängen der Nichtraucherwagen nach wie vor aufgehoben bleibt.

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Bereich des Bezirksarbeitsnachweises für Baden-Scheid und Umgegend.

Die Arbeitslage hat sich in der Berichtswoche weiter verschlechtert. Die Erwerbslosenzahl stieg auf 400 Arbeit-suchende, darunter 413 Unterstützungsempfänger. In der Metallindustrie hat die Kurzarbeit weiter an Umfang zugenommen. Eine Anzahl Entlassungen fanden statt. Die Tabakfabrikation arbeitet voll, auch die Abzeichenbranche, jedoch hat auch hier bereits eine Firma Kurzarbeit angefangen. Die Nachfrage nach Facharbeitern ist gering und kann vollständig befriedigt werden. Im Baugewerbe ist infolge der Witterung ein Stillstand eingetreten. Auch im Tiefbaugewerbe wurden eine Anzahl Arbeiter entlassen. Im Handwerk, im Verkehr und in der Verfertigungsgewerbe wird bis auf wenige Ausnahmen voll gearbeitet. Für Kaufleute und industrielle Angestellte ist die Lage weiterhin als äußerst ungünstig zu bezeichnen. Da das Weihnachtsgeschäft schlecht ist, konnten keine Einstellungen erfolgen, sondern es sind weitere Entlassungen nötig geworden. In der weiblichen Abteilungs suchen mehrere Dienstmädchen Stellen in Stadthaushaltungen. Arbeit suchen 18 Kontoristinnen und 3 Verkäuferinnen. Vermittelt wurden 3 Mädchen für Stadthaushaltungen und 3 Putzfrauen. In den Nebenstellen ist die Zahl der Arbeit-suchenden ebenfalls gestiegen. Es erhalten Unterstützung im Amt Länderscheid 59 Personen. Bei einer Firma mit 110 Arbeitern schweben Betriebsstillegungs-Verhandlungen. Neu hinzugekommen sind besonders Erdarbeiter, im Amt Halber 91, durchweg Metallarbeiter, im Amt Kierspe 17, darunter 5 Bürobeamte bzw. Handlungsgehilfen, im Amt Meinerzhagen 1. Im Bereich sämtlicher Ämter wird verstärkt gearbeitet und sind weitere Entlassungen zu erwarten.

— **Salver, 30. Nov.** In einem Geschäft im Amtsbezirk ist ein falsches Dreimarkstück in Zahlung gegeben worden. Es ist damit zu rechnen, das versucht wird, weitere Falschstücke in den Verkehr zu bringen. Die äußerste Vorsicht bei der Annahme von Dreimarkstücken ist deshalb geboten. Bei einem Vorkommen von Falschmünzen wird gebeten der Polizeiverwaltung umgehend Mitteilung zu geben. Das Falschstück ist bei einem Vergleich mit einem echten Dreimarkstück leicht zu erkennen. Es ist aus Blei oder einer Bleilegierung hergestellt. Die Erhöhungen der Prägung und der Rand haben nicht den Silberglanz sondern eine dunkle, bleibliche Farbe. Der Rand ist teilweise abgetanzt und weist Unebenheiten auf. Die Punkte innerhalb des Randes sind undeutlich und ungenau angebracht. Die in dem Rande eingepprägten Wörter: „Einigkeit und Recht und Freiheit“ sind sehr undeutlich und kaum zu lesen. Im übrigen ist das Falschstück etwas schwerer als ein echtes Dreimarkstück.

— **Salver, 30. Nov.** Die am Samstag abend stattgefundene Generalversammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr war, wenn man die Ungunst der Witterung dabei in Betracht zieht, gut besucht. Der 1. Brandmeister Aug. Brückmann eröffnete dieselbe mit Worten der Begrüßung. Alsdann erstattete der 2. Steigführer Ab. Bangert Bericht über das in Siegen stattgefundene Provinzialverbandsfest und hierauf der 2. Spitzführer Otto Lumberg über das in Plettenberg abgehaltene Kreisverbandsfest. Ueber beide Veranstaltungen haben wir bereits berichtet. Zur Beschaffung von dringend notwendigen Ausrüstungsgegenständen hatten der Vorstand und das Kommando im Herbst einen Antrag an die Gemeindevertretung gerichtet zwecks Bewilligung einer

überwacht. Von seinem zweiten Opfer, demselben, das ich um den Brillantring betrog, erfuhr er dann viel leicht, daß ihm jemand gefolgt sei und schloß aus der Beschreibung des Mannes auf mich — na, und das war genügend, um mein Verschwinden zur Notwendigkeit zu machen.

Für mich ist das Erlebnis der letzten Nacht ein Ansporn zur Eile, denn ich glaube nicht, daß der gefährliche Mensch es bei diesem einen Versuch, mich zu beseitigen, bewenden lassen wird. Er glaubt sich noch nicht erkannt; in der Nacht war ein Erkennen ausgeschlossen, und so wird er bei nächster Gelegenheit wohl seinen Versuch, mich aus dem Wege zu räumen, wiederholen, wobei er wahrscheinlich vorsichtiger zu Werke gehen wird.

Andererseits ist es aber auch nicht ausgeschlossen, daß ihm seit seinem mißglückten Ueberfall auf mich der Boden unter den Füßen brennt und er vielleicht heute schon das Weite sucht.

In beiden Fällen ist Eile das beste Gegenmittel, und ich bin deshalb gekommen, um mit Ihrer Hilfe das Drama zu einem schnellen Ende zu führen. Allerdings — und jetzt kommt die Bitte, oder die Forderung, wie man's nennen will — ich muß eine Bedingung stellen.

„Nennen Sie sie, Herr Wallner! Und vor allen Dingen nennen Sie mir den Namen des Unmenschen, der ...“

„Verzeihung, Herr Inspektor,“ fiel ihm der Detektiv ins Wort, „wenn ich den Namen vorläufig noch verschweige. Ich muß vorher Ihre Zusage haben, daß die Bestrafung des Schuldigen mir überlassen bleibt. Geht alles seinen gewöhnlichen Gang, das heißt also, wird er verhaftet und vor Gericht gezogen, so bin ich gezwungen, um ihn überführen zu können, die junge Dame, deren Ehre und Glück in so schürftiger Weise aufs Spiel gesetzt hat, rücksichtslos preiszugeben, und das darf nicht geschehen, unter keinen Umständen! Ob er mich herbei, diesem Schurken, diesem Teufel in Menschengestalt, zur Flucht zu verhelfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Dunkle Mächte.

28] Kriminal-Roman von Friedr. E. Zöllner.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

Als ich dann aber versuchte, ihm weiter nachzuspüren, erregte ich seinen Verdacht, so daß ich es für besser hielt, ihn laufen zu lassen. Ich tat das leichtesten Herzens, denn ich besaß noch andere Möglichkeiten, seiner, oder vielmehr seines Auftraggebers habhaft zu werden.

„Andere Möglichkeiten?“ unterbrach ihn der Inspektor. „Verzeihen Sie, Herr Wallner! Ich fühle ja selbst, daß meine Frage nicht allzuviel Schaulust verrät, aber mir ist von allem, was Sie mir da erzählten, so wirbelig im Kopf, daß ich nicht imstande bin, ruhig nachzudenken.“

„Auch nicht nötig, Herr Inspektor! Ich erzähle es Ihnen gern. Ich setzte also voraus, daß der Spitzhube, wenn sein willenloses Werkzeug ohne den Raub zurückkehren werde, sich zunächst zu überzeugen suchen würde, ob der Diebstahl überhaupt stattgefunden habe. Darum legte ich der Familie des Geheimrates strenges Schweigen auf und schlug sogar vor, dafür zu sorgen, daß die Gesellschaft recht bald erfahre, wie froh man sei, daß der Verlobungsabend ohne unangenehme Zwischenfälle vorübergegangen sei.“

„Ah! Jetzt verstehe ich auch, wie Sie so bestimmt behaupten konnten, das Haus habe vor Ihrem Erscheinen noch nicht unter Beobachtung gestanden. Der Salunkens mußte zunächst die Rückkehr seines Abgesandten abwarten und von ihm erfahren, daß er den Ring nicht mitbrachte, ehe er Anlaß hatte, sich um die Wohnung des Geheimrates zu kümmern. In der Zeit aber waren Sie längst dort.“

„So ist's. — Doch, hören Sie weiter: Es sollte also nach meiner Berechnung dem Schuttpolizei zu Ohren kommen, daß auf der Verlobungsfeier kein Diebstahl vorgefallen sei, und das sollte ihn sicher machen, so daß ich damit rechnen konnte, daß er sich der jungen Dame, so bald wie möglich, wieder nähern werde, um seinen Befehl zu wiederholen.“

Ich machte es deshalb möglich, bei ihrem nächsten

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Die Tarifbewegung im Bankgewerbe.) Die Bankleitungen haben den Vorschlag des Ministerialrats Meves abgelehnt, sich durch eine bevollmächtigte Kommission an neuerlichen freien Beratungen über den Schiedsspruch vom 3. November zu beteiligen, in welche auch die Verlängerung des zum Jahreschluss ablaufenden Manteltarifs einbezogen werden sollte. Nunmehr wird der Reichsarbeitsminister über den Antrag auf Verbindlichkeit des Gehaltschiedsspruchs, der eine Steigerung von 5% vorsah, entscheiden.

Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 28. November.

* Börsenbericht. Der Beginn der Börse war unsicher und ziemlich matt, später belebte sich das Geschäft etwas. Am Geldmarkt zogen die Sätze für tägliches Geld im Hinblick auf den Ultimo auf 8,75-10% an, während monatliches Geld zu 10,50 bis 11,50% erhältlich war.

* Devisenbörse. Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,32-20,37; holl. Gulden 168,59-169,01; Danz. 80,59 bis 80,79; franz. Franc 16,25-16,29; belg. 19,00-19,04; Schweiz. 80,85-81,05; Italien 16,91-16,95; schwed. Krone 112,21-112,49; dän. 104,42-104,68; norweg. 85,39 bis 85,61; tschech. 12,41-12,45; österr. Schilling 59,17 bis 59,31; poln. Zloty (nicht amtlich) 51,62-51,88.

* Butternotierungen. 1. Qualität 2,03 M., 2. Qualität 1,75 M., abfallende Butter 1,55 M.

* Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 2375, Bullen 522, Ochsen 561, Kühe und Färsen 1292, Kälber 1523, Schafe 6957, Schweine 6431, Ziegen 60, Auslandschweine 443. Marktverlauf: bei Rindern ziemlich allert, bei Schafen und Schweinen ruhig. Preise für ein Pfund Lebendgewicht in Pf.: Schen a) vollfleischige, ausgemästete 52-56, b) vollfleischige ausgemästete im Alter von 4-7 Jahren 45-50, c) junge fleischige, nicht ausgemästete 40-45, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 34-38; Bullen a) 50-54, b) 45-48, c) 40-43; Färsen und Kühe a) 50-54, b) 40-47, c) 30-33, d) 24-28, e) 20-22; Fresser 33-40; Kälber b) 80-90, c) 65-75, d) 50 bis 60, e) 40-46; Schafe a) 47-52, b) 35-42, c) 27-33; Schweine b) 92-93, c) 89-91, d) 85-88, e) 80-84; Sauen 82 bis 86; Ziegen 20-25.

* Produktbörse. Die matteren Anfangskurse von Liverpool wiesen darauf hin, daß dort die Notierungen Chicago und Winnipeg enttäuscht hatten. Infolgedessen waren die weiter gestiegenen hiesigen Preise nicht voll zu behaupten, setzten aber für Dezember noch etwas höher, für spätere Zeiten niedriger ein als am Vortage. Im ganzen war die Tendenz ruhiger, was sich auch für Roggen kundgab, für den der Geschäftsverlauf nicht viel anders als für das erstere Getreide war. Weizen blieb ruhig und gut behauptet.

Safer hingegen ist reichlich angeboten und nicht leicht zu verkaufen. Weizen ruhig. Futterartikel blieben still. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, senf per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	28. 11.	27. 11.		28. 11.	27. 11.
Weizen, märk.	246-249	246-246	Weizen, f. Br.	11,4-11,5	11,4-11,5
pommerscher	157-160	157-160	Roggen, f. Br.	9,7-9,8	9,7-9,8
Hoga, märk.	—	—	Haas	—	—
pommerscher	—	—	Leinsaat	—	—
westr. u.	—	—	Rüben, Erbs.	24-32	24-32
Braugerste	190-215	190-215	fl. Speiserbs.	23-24	23-24
Futtergerste	153-166	153-166	Futtererbsen	18,5-20,5	18,5-20,5
Safer, märk.	171-181	171-181	Peluschken	16,5-18	16,5-18
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	19,5-21	20-22
westr. u.	—	—	Widen	20-22	20-22
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	—	—
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	—	—
Ein. br. inf.	—	—	Serabella	15-15,4	15-15,4
Sack (feinst.)	31-30,2	30-30,3	Rapskuchen	23,7-23,4	22,5-23
Mrt. u. Not.	—	—	Leinfuchen	7,8-8,4	7,8-8,4
Roggenmehl	—	—	Trockenschl.	20,9-21,3	20,9-21,3
p. 100 Kil. fr.	—	—	Zoba-Schl.	8-8,4	8,6-8,8
Ein. br. inf.	—	—	Torfmehl	15,2-15,5	15,4-15,9
inf. Sack	23,2-25,5	23,2-25,5	Partoffel	—	—

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Wahlergebnisse.

1. Kreistagswahl.

	Ant Halver	Ant Kierspe	Ant Lüdenscheld	Ant Meinerzhagen	Borläufiges Gesamtergebn.
Zentrum	64	27	220	75	2483
Sozialdemokraten	554	556	1448	296	8197
Deutsche Volkspartei	466	216	746	138	3231
Kommunisten	260	30	444	24	1742
Demokraten	197	148	445	198	2562
Handwerker u. Gewerbetr.	453	273	317	125	2623
Deutschnationale	711	399	472	573	4124
Wirtschaftspartei Plettenberg	6	1	1	17	531

Das Ergebnis der Wahl dürfte ungefähr folgendes sein:

Zentrum	3 Sitze	Demokraten	3 Sitze
Sozialdemokraten	10 „	Handwerker und	
Deutsche Volkspartei	3 „	Gewerbetreibende	3 „
Kommunisten	2 „	Deutsch-Nationale Partei	5 „

2. Provinziallandtagswahl.

	Ant Halver	Ant Kierspe	Ant Lüdenscheld	Borläufiges Wahlergebnis u. Weisungen bis 12 Uhr nachts
Zentrum	67	32	252	250 924
Sozialdemokraten	597	471	1410	129 325
Deutsche Volkspartei	470	345	753	82 023
Deutschnationale	649	621	544	74 324
Kommunisten	254	245	435	78 620
Demokraten	203	150	477	17 322
Landwirtschaft	38	36	37	2 878
Wirtschaftspartei	388	227	118	11 217
Unabh. Sozialdemokratie	10	9	—	2 819
Christl. Sozial-Gesinn. evg.	26	23	12	3 609
Christl. Soziale Partei	3	2	4	9 145
Deutschnationale	19	14	18	3 162
Sparerbund	22	20	1	6 278

Statt besonderer Anzeige.



Heute nacht 12^{1/4} Uhr entschlief sanft nach langem mit Geduld ertragenem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Ehefrau Hermann Buchmann
Emma geb. Becker

im 72. Lebensjahre.

Verwandten und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver und Münsterfeld, den 29. Nov. 1925.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. Dez. nachm. 8 Uhr vom Sterbehause aus statt. Beileidsbesuche dankend verboten.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen erwiesene herzliche Teilnahme sagen wir allen unseren

innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Wwe. Schröder.

Flaßkamp, im Nov. 1925.

Bin zum

NOTAR

ernannt.

Sprechtag in Valbert, Kierspe u. Ronsahl ab 1. Januar 1926 in der bisher von Herrn Rechtsanwalt und Notar Raulf ausgeübten Weise.

Dr. Kurz,
Rechtsanwalt u. Notar.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle mein gut sortiertes Lager in

Schuhwaren

zu den äußersten Tagespreisen.

Herren-, Damen- und Kinderschuhe, u. a. Damenstiefel von 8. — an, warm gefüllte Schuhwaren, wasserdichte Schuhe, Arbeiterschuhe, Gamaschen.

Heinrich Heinmüller, Kierspe.

Empfehle in großer Auswahl

Herde, Oefen, Kamine, Nähmaschinen, (Günstige Zahlungsbedingungen)

Waschmaschinen mit Kugellager 45 - [Gelegenheitskauf] Wringerr mit Gummi u.

Filzeinlage unter Garantie, Waschkessel und Wannen.

Schneeschuhe, Schlitten u. Schlittschuhe.

Gust. Schröder,
Schalksmühle.

1 Korbessel

ist wirklich ein schönes und dabei auch ein

praktisch. Weihnachtsgeschenk

Peddigrohrsessel: 8,50, 13., 13,75 u. 15.-

Pithan, Lüdenscheld
Germaniahaus,

neben Hotel zur Post. Fernspr. 1465.

Das beste Geschenk

ist ein

gutes Buch

Als Festgeschenke empfehle

Bilder- und Märchenbücher
Schriften

für die Jugend wie für das reifere Alter

Romane

und lade ich zum Besuch meiner

Buchhandlung

ergebenst ein

Auch liegen Kataloge gern zu Diensten.

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Für den Weihnachtstisch

empfehle mein reichhaltiges Lager in

1a. Zigarren, Zigaretten

Rauch- u. Kautabak

nur beste Qualitäten erster Firmen

Große Auswahl in

Amboina, Brühere-

Pfeifen und Mägen

Feuerzeuge u. sonst Raucherutensilien

Fr. Herm. Bohmer,

Bahnhofstr. Schalksmühle. Bahnhofstr.

Geschäfts-Eröffnung

Hierdurch zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem 1. Dez. d. J. in meiner Besitzung Halver, Frankfurterstr. 63 eine

Huf- und
Wagen-Schmiede

eröffnet habe

Gleichzeitig halte ich mich zur Ausführung aller vor kommenden Schlosserarbeiten, sowie Reparaturen von Landwirtschaftlichen Maschinen bestens empfohlen. Um geneigten Zuspruch bittet

Huf- u. Wagenschmiede
Carl Förster.

Inh.: Carl Streppel.

Eingetroffen und auf Lager vorrätig:

Anthrazit Ruß 2

Anthrazit Ruß 3

von Zeche Langenbrunn.

C. Zimmermann,

Ohl-Ronsahl.

Fernruf Nr. 11.



Berkaufe und vertausche von Mittwoch an

frischmelke Kühe

tragende Kühe

tragende Kinder

Ed. Böfinghaus

Brügge, Tel. 789.

PREISLISTEN

KATALOGE

für die

Kleisenindustrie

werden als Spezialität

schnell u. preiswert

angefertigt.

Stelle

aus meinem

großen Vorrat Clichés

kostenlos zur Verfügung

Wilh. Bell jr.,

Halver.